

Als sie am 9. August um 20.50 Uhr die Siegerglocke im Pariser Olympiastadion fünfmal schlagen ließ, war es endgültig Gewissheit: Yemisi Ogunleye aus Bellheim ist Olympiasiegerin im Kugelstoßen. Mit exakt 20,00 Metern im letzten Versuch machte die Kugelstoßerin der MTG Mannheim die Sensation perfekt.

Der Weg zum Olympiasieg war für die 25-Jährige allerdings mit einigen Hindernissen gespickt. In der Qualifikation stand sie nach zwei Versuchen knapp unter und über der 18-Meter-Marke bereits vor dem Aus, ließ die Kugel aber im entscheidenden Durchgang auf 19,24 Meter und damit die drittbeste Weite fliegen.

Der einsetzende Regen sorgte beim Finalwettkampf dann im ersten Durchgang für einen Ausrutscher der Drehstoßtechnikerin und Sorgen, als sie auf dem Knie gelandet war. Doch sie machte weiter, und wie. Während einige Favoritinnen scheiterten, setzte sie mit 19,55 Metern ein schon mit dem zweiten Stoß ein erstes Ausrufezeichen.

Dass sie im Kampf um die Medaillen mitstoßen würde, machten ihre 19,73 Meter im fünften Versuch deutlich, die nur von Maddison-Lee Wesche mit 19,86 Metern noch einmal gekontert werden konnten. Doch der Höhepunkt sollte im sechsten Durchgang folgen, bei dem die Kugel exakt auf der 20-Meter-Marke bei einer neuen Freiluft-Nestleistung landete. Die Neuseeländerin konnte mit 19,68 Metern nicht mehr kontern und die erste Leichtathletik-Goldmedaille für die deutsche Mannschaft in Paris mit einer neuen Freiluft-Bestleistung war perfekt.

Nach Silber bei der Hallen-WM und Bronze bei der Europameisterschaft hat Yemisi Ogunleye damit ihre Medaillensammlung des Jahres komplettiert und ist aus deutscher Sicht die Nachfolgerin der 1996 siegreichen Astrid Kumbernuss. Der sensationelle Erfolg wurde noch im Stadion mit ihrer Familie und Trainerin Iris Manke-Reimers ausgiebig gefeiert, bevor sie im ZDF-Interview noch ihre Oma grüßte und bei der Pressekonferenz mit einem Lied auch die Drittplatzierte Chinesin Jiayuan Gong (19,32 m) zum Lächeln brachte.